

## Laibacher



## Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 30. Jänner d. J. den Feldmarschall-Lieutenant Anton Ritter v. Pitreich, zugetheilt dem 2. Corpscommando, Johann Ritter von Samonigg, General-Inspector der Militär-Erziehungs- und Bildungsanstalten, und Gustav Freiherrn Lehne von Lehnshausen, Sectionschef im Ministerium für Landesverteidigung, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben auf Grund eines vom Minister des kaiserlichen und königlichen Hauses und des Äußern erstatteten allerunterthänigsten Vortrags mit Allerhöchster Entschliessung vom 23. Jänner d. J. dem österreichischen Staatsangehörigen Silvio Pepen in Triest die Annahme des ihm verliehenen Postens eines Generalconsuls der Republik Guatemala in gedachter Stadt allergnädigst zu bewilligen und dem bezüglichen Bestallungsdiplom desselben das Allerhöchste Exequatur huldreichst zu erteilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. Jänner d. J. dem Publicisten Emanuel Singer in Wien den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst tagfrei zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Jänner d. J. dem Telegraphen-Leitungsaufsesser und Postmeister Anton Bösel in Eggenburg, anlässlich seiner Uebernahme in den bleibenden Ruhestand, in Anerkennung seiner vielfährigen treuen und belobten Dienstleistung das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hofrath des Obersten Gerichts- und Cassationshofs Dr. Victor Leitmaier zum vierten Vicepräsidenten der judicellen Staatsprüfungs-Commission in Wien ernannt.

Den 4. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIV. Stück des Reichsgesetzblatts in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 42 das Gesetz vom 29. Jänner 1897, betreffend Bestimmungen über die Versorgungsgenüsse der dienstuntauglich gewordenen Gendarmerie-Mannschaft und Gendarmerie-Kanzleibedienst sowie deren Witwen und Waisen.

## Feuilleton.

## Der amüsante Gesellschafter.

Humoreske von Jules Moineux.

I.

Gewisse Classen der Gesellschaft bei uns in Paris sind noch heute überzeugt, dass alle Künstler — und besonders die Maler — Taugenichtse und Hungerleider sind, und wenn man sie einlud, so geschah es nur, weil man annahm, sie würden die Gesellschaft in irgend einer Weise ergötzen.

Das war auch die Ansicht des Herrn Bureauchefs im Cultusministerium, Marion, der nebenbei noch Vater des leider Clavier spielenden Fräuleins Aglaé war. Zur Schadloshaltung seiner Gäste, die sich an den verschiedenartigsten, von dem jungen Mädchen gespielten Stücken vielleicht nicht genügend erlabten, hatte sich Herr Marion den Beistand des Herrn Charles Bignol zu seiner Soirée gesichert. Er kannte ihn übrigens nicht, weder dem Namen nach noch von Ansehen. Ein gemeinsamer Freund hatte ihn als sehr lustigen Gesellen gerühmt, der ganz besonders amüsant sei und eine Menge Gesellschaftsscherze wüsste, über die sich die Zuhörer buchstäblich wälzen würden.

„Run!“, sagte Herr Marion mit leuchtenden Augen, „heute in acht Tagen ist der Geburtstag meiner Tochter; ich gebe eine Soirée; bringen Sie mir doch diesen jungen Künstler mit; Sie werden mir ein großes Vergnügen bereiten.“

Zwei Tage später benachrichtigte ihn der Freund, es sei ihm nicht ohne Mühe gelungen, dem amüsanten

Den 4. Februar 1897 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XC. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1896, das I. Stück der polnischen, das III. Stück der rumänischen, das V. Stück der italienischen und rumänischen, das VI. Stück der polnischen, ruthenischen, kroatischen und rumänischen und das VII. und IX. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblatts vom Jahre 1897 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

## Die Vorgänge auf Kreta.

Der „P. C.“ schreibt man aus Constantinopel vom 1. Februar:

Die vorläufige Aufstellung von drei Gendarmerie-Compagnien auf Kreta, und zwar für die Städte Ranea, Randia und Rethymno, die, wenn allenthalben guter Wille herrschte, eine leichte Aufgabe wäre, stößt auf unvorhergesehene Schwierigkeiten. Zur Verzögerung der Arbeiten der gemischten Commission für die Reorganisation dieser Gendarmerie hat auch der Umstand beigetragen, dass weder der Wali noch die zwei türkischen Delegierten in der Commission von der vollinhaltlichen Annahme des neuen Organisationsentwurfs seitens der Pforte verständigt wurden und daher die Vorarbeiten für die Aufstellung der Gendarmerie officiell nicht beginnen wollten. Es bedurfte erst eines Collectivschritts der Botschafter bei der Pforte, damit diese an ihre Functionäre auf Kreta entsprechende Instruktionen gelangen lasse. Was nun die Lösung der Frage, betreffend den Commandanten des Gendarmeriecorps, anbelangt, so wurde diese durch den Protest des russischen Militär-Attachés, Obersten Beschlow, gegen die Berufung des englischen Majors Vor auf diesen Posten verzögert. Die Christen wie die Muhammedaner auf Kreta mißbilligen dieses Verhalten des genannten Obersten, durch welches das dringend notwendige Reorganisationswerk wieder eine Verschleppung erfährt. Da nun einige Zeit vergehen dürfte, bis für die neue kretensische Gendarmerie ein geeigneter Commandant, der bekanntlich einer mittelstaatlichen Armee entnommen werden soll, gefunden sein wird, wurde Major Vor mit dem einstweiligen Commando dieser Gendarmerie für die Dauer ihrer Aufstellung betraut.

Das für die ersten drei Compagnien nöthige fremde Element von 6 fremden Officieren und 170 Mann sollte nach der ursprünglichen Vereinbarung aus 60 Montenegro, 40 Kroaten, 30 Gräco-Bulgaren und 40 Bosniern bestehen. In diesen Ziffern

Gesellschafter ein Versprechen zu entlocken; diese gute Nachricht versetzte die Familie Marion in die größte Freude, eine Freude, die die Gäste, von dem ihrer harrenden Genüsse unterrichtet, vollständig theilten. Das war auch die Ursache, dass keiner der Eingeladenen abgesagt hatte, sondern dass alle vollständig erschienen waren.

II.

Da der Mann, der den Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit bildete, noch nicht angelangt war, so spielte Aglaé einige Nummern ihres Repertoires, ohne allerdings bei ihrem Publicum die nöthige Würdigung und Anerkennung zu finden.

Endlich, um 10 Uhr, wurde heftig an der Klingel gezogen, und aus aller Munde hörte man den Ruf: „Das ist er!“

Und er war's in der That.

Herr Marion stürzte ihm mit lächelndem Antlitz und ausgestreckten Händen entgegen. Der gemeinsame Freund, der bereits angelangt war, stellte sie einander vor: Austausch der üblichen Höflichkeitsphrasen; Dankrede von Seite des Hausherrn, das gewöhnliche „Hoch erhebt, mein Herr“, von der anderen Seite Vorstellung Aglaés, galantes Compliment des Besuchers, Reverenz des Fräuleins. Nach Beendigung all dieser Förmlichkeiten sagte Herr Marion zu seinem Gäste:

„Wenn Sie Hunger oder Durst haben, so werde ich dem Mädchen sagen . . .“

Der junge Mann unterbrach durch eine deutliche Ablehnung und flüsterte dem, der ihn einführte, zu:

wird jedoch eine Verschiebung eintreten, nachdem in Montenegro statt 80 nur 60 Mann angeworben wurden, dagegen die Anwerbung der 40 Kroaten in Constantinopel noch fraglich ist. Die Nachricht, dass die für die drei Compagnien engagierten Montenegriner in dem neuen Corps die Majorität bilden werden, ist unrichtig. Eine derartige Zusammensetzung kann überhaupt nach den Bestimmungen des Entwurfs nicht erfolgen. Beim österreichisch-ungarischen Reichs-Kriegsministerium wurde die Bewilligung des Eintritts in die kretensische Gendarmerie angefordert: für einen Gendarmerie-Rittmeister (als Major), einen Infanterie-Oberleutnant (als Capitän) und zwei Wachtmeister der bosnischen Gendarmerie (als Lieutenants). Die Commission hofft, falls das fremde Element bis 10ten Februar vollständig in Kreta herbeigeschafft sein wird, mit der Aufstellung der drei Compagnien bis zum 20. Februar fertig zu werden.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 5. Februar.

Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Eine Budapest Depesche eines hiesigen Blattes meldete, dass die diesjährige Delegations-Session nicht im Frühjahr, sondern im Herbst stattfinden werde und dass die Möglichkeit von Zwischenfällen auf der Balkan-Halbinsel sowie im Orient überhaupt bei der Wahl dieses Zeitpunkts mit in Betracht gezogen worden sei. Dass die Delegationen erst im Herbst zusammentreten werden, wie dies übrigens auch im laufenden Jahrzehnt schon mehrmals geschehen ist, ist nicht nur richtig, sondern sogar selbstverständlich. Der österreichische Reichsrath ist bekanntlich auf den 27. März einberufen, die Constituierung des neugewählten Abgeordnetenhauses wird einige Zeit in Anspruch nehmen, hierauf werden die Ausgleichsvorlagen beraten werden müssen, und die Delegationen müssten daher, wenn man ihre Session nicht auf den Herbst verlegen wollte, im Hochsommer tagen. Gerade das ist nicht der Fall, beweist, dass keine Rücksicht auf die „Möglichkeit von Zwischenfällen“ im Orient im Spiele gewesen ist. Diese sehr einfache Erwägung genügt wohl, um die Unhaltbarkeit der in der erwähnten Depesche enthaltenen Behauptung klarzumachen.“

Die „Wiener Zeitung“ publiciert das Gesetz, betreffend Bestimmungen über die Versorgungsgenüsse der dienstuntauglich gewordenen Gendarmeriemann-

„Ich ahnte es; man glaubt, ich habe nichts zu essen!“

Da man ihn unmöglich schon bei seinem Eintritt um einen jener hübschen Gesellschaftsscherze bitten konnte, zu denen er das Geheimnis kannte, so sagte Herr Marion zu ihm:

„Sie kommen gerade im richtigen Augenblicke; meine Tochter wird ein Potpourri spielen!“

Dann erneuerte er sein Anerbieten:

„Also Sie wollen wirklich nichts zu sich nehmen?“

„Nein, mein Herr, ich danke Ihnen!“ versetzte der Gast und fügte für sich hinzu: „Ich werde das Potpourri hinunterwürgen, das genügt!“

Als das Stück beendet war, sagte Herr Marion mit leiser Stimme zu seiner Tochter: „Bitte doch den jungen Mann, er möchte uns einen Scherz vorführen!“

Aglaé beeilte sich, im Namen der ganzen Gesellschaft die Bitte an ihn zu richten.

„Aha!“ dachte Bignol, „man hat mich eingeladen, damit ich die Leute unterhalte!“

Trotzdem v.rneigte er sich vor dem jungen Mädchen und machte eine zustimmende Bewegung, während Aglaé der Gesellschaft mittheilte, Herr Bignol würde so liebenswürdig sein, einen seiner hübschen Scherze vorzuführen.

Ein „Ah!“ der Genugthuung begleitete diese willkommene Nachricht; man grupperte sich, die Damen lehnten sich, die Herren standen, und alles harrete gespannt der Dinge, die da kommen sollten.

(Schluss folgt.)



schaft und Gendarmerie-Kanzleidiener sowie deren Witwen und Waisen.

Für gestern war im böhmischen Landtage die erste Lesung des Antrags des Abg. Dr. Ruz wegen Prüfung der Regierungserklärung vom 26. Jänner anberaumt. Da jedoch der Antragsteller durch Krankheit verhindert war, seinen Antrag zu begründen, wurde die erste Lesung vertagt.

Im mährischen Landtage brachten gestern die Abgeordneten Promber und Genossen einen Antrag ein, in welchem der Landesausschuß aufgefördert wird, mit der Regierung wegen Theilung des Landeschulraths in einen deutschen und böhmischen, wegen Trennung der Bezirksschulraths und überhaupt wegen thunlichster Abgrenzung auf nationalem Gebiete das Einvernehmen zu pflegen und die bezüglichlichen Gesetzesvorlagen baldmöglichst zu unterbreiten; ferner einen Gesetzesantrag, betreffs Theilung des Landtags zum Zwecke der von ihm vorzunehmenden Wahlen in die drei Curien, nämlich in die Curie des Großgrundbesitzes, der böhmischen und deutschen Curie. Jede Curie wählt eine gleiche Anzahl von Mitgliedern. Die Abgeordneten der Handelskammer hätten bei ihrem Eintritt in den Landtag zu erklären, welcher der zwei letztgenannten Curien sie angehören wollen. Bei jeder durch den Landtag selbst vorzunehmenden Wahl hätte jede Curie die gleiche Anzahl Mitglieder zu wählen. Abg. Luczel begründet den vom Club der tschechischen Abgeordneten eingebrachten Antrag auf Unterbreitung einer Adresse an Se. Majestät den Kaiser wegen Erwirkung der staatsrechtlichen Selbstständigkeit der Länder der böhmischen Krone. Redner schlägt vor, diesen Antrag einem aus dem ganzen Hause zu wählenden 18glidrigen Ausschusse zuzuweisen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte gestern die Specialdebatte über den Staatsvoranschlag fort. Der Herr Ministerpräsident Freiherr von Banffy beantwortete die Interpellation des Abg. Franz Kossuth bezüglich der Mission des Grafen Murawiew. Finanzminister Lufacz überreichte einen Gesetzentwurf, betreffs Abschaffung des Zahlenlotos. Ferner wird die Verfügung, wonach an den ausländischen Lotterien nicht gespielt werden kann, auch auf die in Oesterreich bestehende Zahlenlotterie ausgedehnt. Dieses Gesetz tritt am 1. Mai l. J. in Kraft. Die Zahlenlotterie hört am 1. August 1897 zu bestehen auf.

Im deutschen Reichstage begründete gestern Abg. Fischer den Antrag des Abg. Auer, wonach die Regierungen bis zur nächsten Session einen Gesetzentwurf, betreffend die Einführung des Achtstundentags, vorlegen sollen. Abg. Hise begründet den Gegenantrag des Centrums, wonach die Regierung thunlichst bald einen Gesetzentwurf vorlegen solle, welcher die Arbeitszeit der Fabrikarbeiter auf höchstens 63 Stunden wöchentlich beschränkt. Nachdem mehrere Redner gesprochen, welche sich insgesammt gegen den Achtstundentag ausgesprochen hatten, wurde ein Vertagungsantrag angenommen. Heute wird über den Etat des Reichsfanzlers verhandelt werden. — Der «Kreuzzeitung» zufolge legte Freiherr von Mantuffel in der heutigen Sitzung der conservativen Fraction des Reichstags den Vorschlag nieder, worauf Levetzow zum Vorsitzenden gewählt wurde, welcher die Wahl auch annahm.

## Unerbittlich Gericht.

Roman von F. Knaul.

(96. Fortsetzung.)

«O, wärest du doch meinem Rathe gefolgt, alles wäre anders geworden. Auch jetzt noch — Franz, sei vernünftig, noch ist nichts verloren, wenn du willst! Es muß, es wird ein Ausweg sich finden lassen!»

Der Sohn schloß vorübergehend die Augen, als wolle er sich den Anblick von etwas Furchtbarem ersparen. Dann traf ein Blick grenzenloser Verachtung den Sprecher.

Herbert Gruner bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen und stöhnte, wie von einem furchtbaren Schmerz gepeinigt.

Den Sohn rührte es nicht. Er stand mit über einander geschlagenen Armen, finsternen Blickes den Mann messend, der sein Leben zu einem fluchwürdigen gemacht und diese Sündenlast nun dem Sohne mitzutragen gegeben hatte.

In dem Zimmer herrschte nur von kurzen, heftigen und tiefen, schweren Athemzügen unterbrochene Stille.

«Hier gibt es nur einen einzigen Ausweg!» sagte Franz endlich mit fester Stimme, indem er sich noch höher aufrichtete. «Lora Hartners Verbindung mit dem Freiherrn von Hohndau, welche bereits in der Stadt besprochen wird, oder mit irgend einem anderen Manne wird dich der Stelle als Verwalter ihres Vermögens entheben. In dem Augenblick, in welchem deine Unredlichkeiten entdeckt werden, ist der Kette, deren einzelne Glieder dich zum Mitschuldigen eines Mörders machen, das letzte Glied eingefügt. Niemand wird mehr

Die französische Kammer setzte gestern die Verhandlung über die Zuckersteuer fort. Das Amendement Haberts inbetreff der ausländischen Arbeiter wurde, nachdem Ministerpräsident Méline entschieden dagegen gesprochen hatte, mit 234 gegen 232 Stimmen abgelehnt. Dep. Pourquerey unterstützte sodann ein anderes Amendement, wonach bloß jenen Fabrikanten Prämien gewährt werden sollen, welche 70 Procent französischer Arbeiter beschäftigen. Der Ministerpräsident bekämpfte unter heftigen Protestrufen der äußersten Linken dieses Amendement, welches mit 191 gegen 156 Stimmen verworfen und sodann der letzte Artikel sowie der gesammte Zuckersteuerentwurf mit 282 gegen 239 Stimmen angenommen wurde. Dep. Hubbard brachte eine Resolution ein, welche die Regierung auffordert, einen Gesetzentwurf vorzulegen, wonach die Consumsteuer auf Zucker herabgesetzt wird, und Maßnahmen zu ergreifen, um das Monopol der Raffineure zu brechen. Redner verlangt die dringliche Behandlung seines Antrags, welchen der Ministerpräsident bekämpfte. Die Dringlichkeit wurde mit 254 gegen 233 Stimmen abgelehnt und die Sitzung aufgehoben.

Das mit der Prüfung der Wahlen im Departement Garonne-Saute beauftragte Bureau des Senats sprach sich dahin aus, daß Constans, nachdem er die genügende Stimmenanzahl erlangt habe als Senator gewählt erscheinen müsse.

Die Agence Valcanique meldet aus Sofia vom 4. d. M.: Die bulgarische Regierung richtete heute an den belgischen Generalconsul eine Note, in welcher sie ihn bittet, bei der belgischen Regierung zu intervenieren, damit dieselbe Mischkow unter ihren Schutz nehme und ihn auffordere, nach Sofia zu kommen, um die ihm angeblich bekannten Geheimnisse über die Ermordung Stambulows mitzutheilen. Die Agence Valcanique fügt hinzu, der Ministerpräsident Stoilow bestrehe auf dieser Maßregel, weil Mischkow zur Zeit der Ermordung Stambulows als Minister des Außern dem Cabinet angehört und die kaiserliche Regierung nicht zulassen könne, daß auch nur der leiseste Verdacht auf einem ehemaligen Cabinetmitglied laste.

Das Pariser Journal «Nord» dementiert die Meldung, daß inbetreff der orientalischen Krise ein Einvernehmen zwischen dem Deutschen Reich, Rußland und Oesterreich-Ungarn wieder hergestellt sei und behauptet, daß bloß zwischen Frankreich und Rußland ein diesbezügliches Einvernehmen bestehe, welchem das Deutsche Reich, nicht aber Oesterreich-Ungarn beigetreten sei.

## Tagesneuigkeiten.

— (Verein «Goldenes Kreuz».) Am 4. d. fand in Wien eine Sitzung des Damencomités des Vereins vom «Goldenen Kreuz» zur Veranstaltung einer Lotterie zugunsten der Errichtung von Curhäusern für Staatsbeamte, sowie gleichzeitig zur Förderung der inländischen Kunst durch den Ankauf von Werken als Treffer statt. An der Versammlung nahmen 300 der besten Gesellschaft angehörige Damen theil. Die erschienene Protectorin des Vereins, Ihre k. u. k. Hoheit die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, wurde von der Ehrenpräsidentin Gräfin Badeni und der Präsidentin Gräfin Kielmannsegg ehrfurchtsvoll

bezweifeln, daß du der Handlanger deines Bruders oder gar der Anstifter des Mordes gewesen bist und daß du, um dich eines lästigen Zeugen zu entledigen, diesen jetzt beseitigt hast. Vielleicht gewinnt ein umsichtiger Staatsanwalt aus alledem genügend Material, um dich unter Anklage zu stellen. Keiner Stunde bist du dann noch deiner Freiheit sicher. Wer mag wissen, ob nicht bereits irgendwo der Verrath lauert, ob nicht deine Zeit, über die du verfügen kannst, nicht schon gemessen ist. Wir müssen dem zuvorkommen. Das Leben kann keinen Wert mehr für dich haben, noch hat es einen solchen für mich. Ich verachte den feigen Selbstmörder, der sich dem Kampfe ums Dasein entzieht. Bei uns steht das anders. Wir haben keine Angehörigen; dein Leben ist dem Hente verfallen; ich aber kann nie der Schmach ledig werden, daß ich einem solchen Mann, wie du bist, mein Leben verdanke. Beenden wir die Qual!»

Indem Franz die letzten Worte sprach, hatte er die todbringende Waffe aus der Brusttasche seines Rockes gezogen und hielt sie dem Vater entgegen.

Aber mit weit aufgerissenen Augen, das bleiche Gesicht erstarrt in Angst und Entsetzen, blickte Herbert Gruner auf den Sohn. Grauen erfaßte ihn, indem er in das ruhige, entschlossene Gesicht desselben blickte. Er taumelte in die Höhe.

«Franz, das kann dein Ernst nicht sein!» kam es von seinen bläulich gefärbten Lippen. «Du willst deinen leiblichen Vater niederschießen!»

«Nein, du selbst sollst dein Leben brenden, welches du verwickelt hast!» lautete die Entgegnung. «Wenn du je einen Funken wahrer Liebe für mich in deinem Herzen hegst, wenn nicht auch dieses Gefühl in dir

begrüßt und übernahm den Vorsitz. Ihre k. u. k. Hoheit hielt hierauf eine Ansprache, in der sie ausführte, sie habe mit großer Freude das Protectorat über die Lotterie übernommen, «da wir mit diesem Unternehmen dem überaus wohlthätigen Vereine zu seinem baldigen Aufblühen verhelfen und seine Zukunft sichern wollen. Indem Sie die besten Kräfte in uneigennützigster Weise dem Unternehmen widmen, betheiligen Sie Ihre patriotischen Gesinnungen, Ihr Bestreben, zu helfen und zu lindern, und erfüllen einen mir so sehr am Herzen liegenden Wunsch. Mögen Ihre Bemühungen von dem reichsten Erfolge gekrönt und durch Dankbarkeit von Tausenden gesegnet sein!» Die Frau Kronprinzessin-Witwe betraute hierauf die Gräfin Badeni mit dem Ehrenpräsidium und die Gräfin Kielmannsegg mit dem Präsidium des Damencomités. Letztere hat die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe namens der Versammlung, derselben weiter zu präsidieren. Das Mitglied des Centralcomités, Eisner dankte hierauf der Frau Kronprinzessin-Witwe, die stets als leuchtendes Beispiel gemeinnütziger und künstlerischer Unternehmungen und Wohlthätigkeitsacte förbere und gedachte der Anregung derselben zur Gründung des Vereins, um den Staatsbeamten die Möglichkeit zu bieten, ihre Gesundheit zu schonen, ihre Leiden zu bessern und heilen zu können. Dies zu ermöglichen sei der Zweck der zu veranstaltenden Lotterie. Nachdem der Redner sowie Ministerialconcipist Schindler über den Stand der Lotterie Aufschlüsse gegeben hatten, schloß die durchlauchtigste Frau Kronprinzessin-Witwe Stefanie die Sitzung mit dem Ausdruck der Hoffnung, die Damen werden das Werk der Wohlthätigkeit zu einem gedeihlichen Ende führen.

— (Fahnenübergabe beim deutschen Alexander-Regimente.) In Berlin fand am 4. d. M. mittags im Lustgarten die Uebergabe der vom Kaiser von Rußland dem Kaiser Alexander-Regimente verliehenen Fahnenbänder in Anwesenheit des Kaisers statt. Oberst Repolischitzky verlas eine Ansprache in deutscher Sprache, worauf der Regimentcommandant Oberst von Molke dankte und mit einem dreimaligen Hurrah auf den Regimentschef Kaiser Nikolaus schloß. Bei der Frühstückstafel brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, der mit einem dreifachen Hurrah auf den russischen Kaiser schloß. Auf diesen Trinkspruch erwiderte der Flügeladjutant Oberst Repolischitzky: Eurer Majestät versichere ich, daß ich die gnädigen Worte Eurer Majestät meinem Herrn getreulich mittheilen werde. Nunmehr aber rufe ich: Seine Majestät Kaiser Wilhelm lebe hoch! hoch! hoch!

— (Ein greiser Veteran.) Aus Sigmaringen, 1. d. M., wird der «Rölnischen Zeitung» geschrieben: Der hier lebende österreichische Hauptmann a. D. Sebastian Knoll konnte am letzten Mittwoch in erfreulicher Rüstigkeit und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag feiern. Unter den zahlreichen Gratulanten befand sich auch Se. Excellenz der k. und k. österreichisch-ungarische Vizepräsident in Berlin Herr v. Szögyény, der, wie die «Berliner neuesten Nachrichten» melden, in einem Schreiben dem Gefeierten nebst seinen Glückwünschen die Ernennung zum Major ad honores mittheilte. Der unzertrennliche Gefährte Knolls war bis vor wenigen Jahren sein Zwillingbruder Fabian Knoll, preussischer Hauptmann a. D., der gleich ihm ursprünglich im hohenzollerischen Contingent gestanden hatte.

— (Die Weltausstellung in Paris.) In Reichenberg hielt am 4. d. Mts. Hofrath Eyner einen

Lüge und Verstellung gewesen ist, dann bewahre mich vor dem Schlimmsten — hindere es, daß ich dich den Gerichten überliefern muß!»

«Das wolltest — das könntest du thun?»

«Ich will, ich kann es nicht allein, sondern ich muß es thun. Blut um Blut — dein Leben ist verurteilt!»

Wimmernd lag Herbert Gruner am Boden und wand in namenloser Angst sich zu den Füßen des Sohnes, dem kalte Schweißtropfen vor der Stirne standen.

Franz hatte sich die Lösung seiner Aufgabe leichter gedacht; er hatte erwartet, einen Verbrecher, dessen Leben verfallen war, bereit zu finden, dies hinzugeben, um einer härteren Strafe zu entgehen. Er sah einen wehrlosen Mann vor sich, der, von Todesfurcht erfüllt, um Mitleid, um sein Leben flehte, und dieser Mann war sein Vater.

Er schloß die Augen abermals wie vor etwas Furchtbarem.

Matt und kraftlos sank die erhobene Hand, welche die Waffe hielt, an dem Körper nieder. Er stand lange Zeit regungslos, während der Vater in einer Stellung am Boden lauerte, die ihn hätte aufmerksam machen sollen, daß etwas Unheimliches dessen Seele bewege.

Herbert Gruners Augen waren mit lauerndem Ausdruck auf den Sohn und fest auf die Hand gerichtet, welche die Waffe hielt.

Franz hatte nicht Auge, noch Ohr für ihn. Er dachte an andere Dinge, an die Möglichkeit einer Lösung, die nicht durch den Tod erfolgen würde.

(Schluß folgt.)



beifällig aufgenommenen Vortrag über die Weltausstellung in Paris. Redner betonte, die Ausstellung werde ein kulturelles und wirtschaftliches Ereignis ersten Ranges sein, dem Oesterreich ohne Gefährdung seiner wirtschaftlichen Stellung auf dem Weltmarkte nicht theilnahmslos gegenüberstehen dürfe. Die von Hofrath Exner mit hervorragenden Industriellen gepflogenen Conferenzen lassen eine zahlreiche Theilnahme der nordböhmischen Industrie erwarten.

(Vergangenheit und Gegenwart in Griechenland.) Man schreibt aus Athen vom 23. v. M.: Auf den nächsten Hofbällen wird man sich ins Alterthum zurückversetzt wähnen; denn die Farbenpracht des bisher bei officiellen Anlässen getragenen albanesischen Costüms soll in der Folge der altgriechischen Tracht weichen, wie sie uns aus dem Alterthume her erhalten ist. Dieser Gedanke steht gegenwärtig im Vordergrund des allgemeinen Interesses und wird von den Blättern in eingehenden Artikeln und Illustrationen erörtert. Die Anregung dazu gieng von der unlängst begründeten „Großen Vereinigung von Griechinnen“ aus, die sich allen Fragen, betreffend die Thätigkeit der Frau im Hause, ihre Theilnahme an wohlthätigen Unternehmungen, die Erziehung der Kinder u. s. w., zu widmen gedenkt. In Agrinion bei Misolonghi, dem eigentlichen Ausgangspunkte der ganzen Bewegung, wird diesen April ein Frauencongress abgehalten werden, der den griechischen Frauen manche Anregungen und Förderungen bieten dürfte.

(Eine Spionage-Affaire.) Ein Studierender der Pharmacie, gewesener Unterofficier der Artillerie, wurde in der Nähe von Paris verhaftet. Derselbe soll versucht haben, eine Kriegswaffe neuen Modells an das Ausland zu verkaufen.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

### Concertabend der „Glasbena Matica“.

Das Unternehmen, mit welchem die „Glasbena Matica“ vor das kunstliebende slovenische Publicum tritt, das Unternehmen nämlich, an kleineren Concertabenden neben vocalen Nummern auserlesene instrumentale Pièces aufzuführen, muß mit lebhafter Freude begrüßt werden, und dies umso mehr, als sich diesmal mit dem musikalischen Streben der humane Zweck, ein Scherlein zum Pensionsfonds der Bekehrten des slovenischen Musikvereins beizusteuern, verbindet.

Mit ähnlichen Musikabenden wurde bereits vor einigen Jahren ein Versuch gemacht, der, insoweit wir uns erinnern, vielen Anklang fand. Leider brachten es die Umstände mit sich, daß das vielversprechende, mit den besten Intentionen ins Leben gerufene Unternehmen, aus welchem sich mit der Zeit gewisse Kammermusikabende entwickelt hätten, nicht über den Anfang hinauskam.

Der vorgestern im kleinen Saale des „Marodni Dom“ veranstaltete erste Musikabend hatte sich eines in Anbetracht der vielen Festlichkeiten der Carnevalszeit recht ansehnlich zu nennenden Besuchs zu erfreuen. Ein Beweis, daß sich auch in solcher Zeit immer noch ein Auditorium findet, das ernstlichen Veranstaltungen Interesse entgegenbringt und künstlerische Bestrebungen zu würdigen versteht.

Das reichhaltige Programm wurde durch Schuberts Psalm „Gott meine Zuversicht“ eingeleitet, der, von einer Abtheilung des Frauenchors exact gesungen, den jugendlichen Sängerinnen sehr viel Anerkennung einbrachte. Darauf folgte Reinold's dreistimmiger Frauenchor „Podzavljena, pomlad“, eine stimmungsvolle, poetisch anmutige Composition, die sich an den schlichten, im Volksstode gehaltenen Text schönstens anschließt. Auch diese Nummer fand eine vortheilhafte Wiedergabe.

Mit vielem Interesse lauschte das Publicum sodann dem Vortrage der Opernsängerin Fräulein Sevcik, die sich in Laibach zum erstenmal als Viedersängerin vorstellte. Fräulein Sevcik sang eine Composition des böhmischen Tondichters Raan „V rozkvětu“, ein für Sopranstimme mit Begleitung von Violine, Harmonium und Clavier gefachtes Lied. Nach unserem Dafürhalten war diese Nummer, sowohl was den musikalischen Wert des geistvoll aufgebauten, ganz charakteristisch gefärbten Concertlieds als auch die Wiedergabe desselben anbelangt, eine der schönsten Pièces des ganzen Musikabends und begeisterte auch demgemäß das Auditorium zu lang anhaltendem Beifalle. Fräulein Sevcik hatte gegen Schluß der musikalischen Veranstaltung nochmals Gelegenheit, durch innigen Vortrag von vier Liedern ihre eminente Eignung als Concertsängerin zu betheiligen.

Als rein instrumentale Nummer folgte nun Grieg's prächtige Sonate in G-dur, op. 13. Dieselbe wurde von den Herren Bedral (Violine) und Hoffmeister (Clavier) sehr wirkungsvoll executiert. Herr Bedral verfügt über einen beträchtlichen Ton und über bedeutende Technik; sein Vortrag zeugte stellenweise von guter musikalischer Auffassung. Herr Hoffmeister ist als feinfühler Musiker, der sein Instrument mit der ihm eigenthümlichen Virtuosität beherrscht und in sein Spiel Geist und Seele einzuhauchen versteht, dem Laibacher Publicum bereits bestens bekannt. Die Leistung der

beiden Herren wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen; am besten schien die Wiedergabe des zweiten Satzes gefallen zu haben.

Die hieszulande wenig bekannte Kunstgattung des Melodrams erschien durch Fibich's Ballade „Povodni moč“ vertreten. Das in seiner schaurig schönen Poesie mächtig wirkende Werk fand teglich in Herrn Gangl und musikalisch in Herrn Hoffmeister zwei vorzügliche Interpreten. Ganz besonders entzückte darin das Lied der Mutter, aber auch sonst fand das gemeinverständliche, sich durch große Virtuosität in der Tonmalerei auszeichnende Werk eine durchwegs dankbare, andächtig lauschende Zuhörerschaft.

Unter den nun folgenden von Fräulein Sevcik gesungenen Liedern wurden Hoffmeisters „Narcisov cvet“ und „Akati“ bereits vor Jahren aufgeführt. Neu waren Hoffmeisters „Vprašanje“ und Hoffmeisters „Večerna pesem“. Die vier Lieder gehören zu den wenigen Concertcompositionen, über welche dormalen die slovenische Musikliteratur verfügt. In allen zeigt sich das hervorragende Talent zweier Künstler, die von der bei uns gewöhnlichen Schablone vollständig abweichen und aus diesem Grunde ganz eigenartig auf den Zuhörer wirken. Daß das Publicum die Lieder verstand, bewies der rauschende Applaus, welcher sowohl der Sängerin als den Componisten zutheil wurde.

Die Schlussnummer umfasste Schumann's Lieder „Pevci“ und „Lepa Nada“, zwei gemischte Chöre, von denen insbesondere der zweite sehr schön gesungen wurde. Herrn Cerin gebührt für das präcise Einstudieren derselben wärmste Anerkennung, wobei selbstverständlich die braven Sängerinnen und Sänger auch nicht vergessen werden dürfen.

Der Anfang slovenischer Musikabende wäre nun gemacht. Wir haben umsoweniger Grund an dem Zustandekommen der noch projectierten zu zweifeln, als gerade solche Abende geeignet sind, der „Glasbena Matica“ noch weitere Freunde zuzuführen.

(Ernennungen.) Sr. Majestät der Kaiser geruhte allergnädigst den Generalmajor Josef Höschmann, Commandanten der 11. Infanterie-Brigade, zum Commandanten der 28. Infanterie-Truppen-Division zu ernennen. Wie bereits gestern telegraphisch gemeldet wurde, geruhte Seine Majestät der Kaiser den FML. Jugo Milob von Helfenstein, Präsidenten des Militär-Obergerichts, zum Oberst-Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 17. zu ernennen.

(Heiraten der Generalstabsofficiere.) Nach der Vorschrift für die Heiraten im I. und II. Heere darf im Generalstabscorps nur die Hälfte, bei den Truppen ein Viertel der Officiere verheiratet sein. Ist die Zahl der zulässigen Ehen erreicht, so kann in der betreffenden Standesgruppe bis auf weiteres eine Heiratsbewilligung nicht erteilt werden. Wie die „Neue Armeezeitung“ nun erfährt, soll die Berechnung der Zahl der zulässigen Ehen im Generalstabscorps nicht mehr nach dem systematisierten Friedensstande desselben erfolgen, sondern nach dem Friedensstande der Truppe, aus welcher der betreffende Officier hervorgegangen ist, und zu welcher er im Sinne der Beförderungsvorschrift behufs praktischer Dienstleistung wiederholt zurückzukehren hat. Die Grundlage zur Berechnung der Ehen ist dadurch sicherer geworden, denn bei dem häufigen Wechsel der Generalstabsofficiere zwischen Truppe und Generalstabscorps veränderte sich diese Grundlage beinahe mit jedem Personal-Verordnungsblatte.

Im Zusammenhange hienit steht auch die vor einigen Tagen verlautbarte Ergänzung des § 11 der erwähnten Vorschrift, wonach die Hauptleute (Rittmeister), welche die Kriegsschule mit Erfolg absolviert haben und die Eintheilung in das Generalstabscorps anstreben, das für Hauptleute dieses Corps vorgeschriebene Nebeneinkommen nachzuweisen haben. Bessere müssen nämlich ein Jahres-Nebeneinkommen von 1200 Gulden sicherstellen, während für die Oberofficiere der Truppe nur ein solches von 1000 Gulden vorgeschrieben ist.

(Devesee-Feier.) Heute wird der Geburtstag an das ruhmreiche Gescheh bei Devesee (6. Februar 1864) in würdiger Weise vom I. und II. Infanterie-Regimente Nr. 27 gefeiert. Um halb 10 Uhr vormittags fand in der Peterskirche ein Gottesdienst statt, dem die Officiere des Regiments mit dem Regimentscommandanten, Herrn Obersten v. Ritsche, an der Spitze und die dienstfreie Mannschaft anwohnten. Herr Militärarcarat Ivanetič hielt eine von patriotischem Geiste erfüllte, wohlthuende Ansprache, die tiefen Eindruck auf die Anwesenden ausübte.

(Unterofficiers-Ball.) Der Besuch des heute um 9 Uhr abends im „Marodni Dom“ stattfindenden Balles der Unterofficiere des I. u. II. Infanterie-Regiments Leopold II., König der Belgier Nr. 27, dürfte, nach den bereits ausgegebenen Eintrittskarten zu schließen, ungemein zahlreich werden. Wir werden ersucht mitzutheilen, daß die oberen Vocalitäten des „Marodni Dom“ zu Restaurationszwecken für die Ballbesucher eröffnet sind.

(Gewerbe-Inspection.) Wie verlautet, gelangen voraussichtlich im Laufe des Monats Juni sechs Gewerbe-Inspectionen-Assistentenstellen vorläufig provisorisch

zur Besetzung. Auf diese Stellen können Bau- und Maschinen-Ingenieure Anspruch erheben, welche sich mit dem Zeugnisse über die mit Erfolg bestandene zweite Staatsprüfung an einer technischen Hochschule auszuweisen vermögen, nebst der deutschen einer zweiten Landessprache mächtig und nicht über dreißig Jahre alt sind. Nähere Auskünfte erteilt das Central-Gewerbe-Inspectorat in Wien.

(Zur Volksbewegung.) Im politischen Bezirke Radmannsdorf (26.497 Einw.) wurden im vierten Quartale des abgelaufenen Jahres 29 Ehen geschlossen und 270 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 219, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilen: Im ersten Monate 36, im ersten Jahre 65, bis zu 5 Jahren 102, von 5 bis zu 15 Jahren 8, von 15 bis zu 30 Jahren 10, von 30 bis zu 50 Jahren 24, von 50 bis zu 70 Jahren 37, über 70 Jahre 38. Todesursachen: bei 16 angeborene Lebensschwäche, bei 36 Tuberculose, bei 11 Lungentzündung, bei 7 Diphtherie, bei 8 Typhus, bei 7 Gehirnschlagfluß, bei 3 organ. Herzfehler, bei 6 bössartige Neubildungen, bei allen übrigen verschiedene sonstige Krankheiten. Verunglückt sind 3 Personen; Selbstmord und Todtschlag ereignete sich je einer.

(Arzneitage.) In der Arzneitage für das Jahr 1897 wurden die Preisanlässe sämtlicher alkoholhaltigen Präparate mit versteuertem Brantwein berechnet beziehungsweise die Zoganlässe dementsprechend erhöht. Diese erhöhten Preisanlässe der alkoholhaltigen Präparate der neuen Arzneitage können jedoch nur in jenen Apotheken zur Anwendung kommen, in welchen von der Ermächtigung des steuerfreien Brantweinbezugs weiterhin kein Gebrauch gemacht wird. Apotheken, welche die Ermächtigung zum steuerfreien Bezuge von Alkohol zu Heilzwecken auch für das laufende Jahr erlangt haben oder auf dieselbe reflectieren, sind nicht berechtigt, die erhöhten Preisanlässe für alkoholhaltige Präparate der neuen Arzneitage zu verrechnen.

(Ernte-Ergebnis.) Laut einer nach amtlichen Quellen im I. k. Ackerbauministerium zusammengestellten Uebersicht berechnet sich der Erntertrag des Landes Krain im Jahre 1896 in folgender Weise: Weizen 258.706 hl bei einer Anbaufläche von 20.600 ha, Roggen 220.395 hl bei einer Anbaufläche von 17.185 ha, Gerste 232.383 hl bei einer Anbaufläche von 15.256 ha, Hafer 374.687 hl bei einer Anbaufläche von 18.962 ha und Mais 357.025 hl bei einer Anbaufläche von 16.407 ha.

(Slovenisches Theater.) Die seinerzeit an den meisten Bühnen mit Erfolg gegebene „Gipsfigur“ von Taube, eine Posse mit einigen glücklichen Momenten, aber auch mit unterschiedlichen Schwächen, in welche näher einzugehen uns das respectable Alter des Bühnenproducts nicht gestattet, wurde gestern nun auch im slovenischen Theater neu gegeben. Die Aufführung stellte uns nur theilweise zufrieden. Wenn es halbwegs daran liegt, die handelnden Personen in möglichst correcter Sprache reden zu hören, dem mußte das widerliche Slovenisch, in welchem sich insbesondere einer der Hauptacteurs gefiel, sehr unangenehm ans Ohr klingen. Ein solches Rauberwelsch soll und darf auf der Bühne keineswegs gebudet werden. Die Vorstellung litt sonst infolge des sehr oft viel zu schleppend genommenen Tempos; trotzdem wollen wir gern anerkennen, daß sie auch viele Vorzüge aufwies und daß namentlich die Damen Polakova, Danilova, Slavčeva und Ogrinčeva, nebst den Herren Berdan, Podgrajski, Lovšin, Danilo und Kranjec ihre Aufgabe mit lobenswerthem Geschick lösten. — Als Gast trat in der Rolle des Ballini Herr Ralfo Salmić auf. Die kleine Partie läßt ein endgiltiges Urtheil über die Eignung oder Nichteignung des Debutanten zum Schauspielersache nicht zu; man hatte es, soviel wir uns überhaupt eine Ansicht formen konnten, im Grunde genommen mit einer bloßen dilettantenhaften Leistung zu thun, in welche näher einzugehen, kein Anlaß vorhanden ist. Möglicherweise würde Herr Salmić bereinst noch eine brauchbare Kraft für die slovenische Bühne abgeben; vorderhand geht ihm jedwede Mimik und Routine ab. Das recht zahlreich erschienene Publicum nahm die Vorstellung trotz aller Mängel mit freundlichem Beifall auf, der namentlich nach dem zweiten Acte laut zum Ausdruck gelangte.

(Philharmonische Gesellschaft.) Die Vortragsordnung des Festconcerts, das die philharmonische Gesellschaft zur Nachfeier des hundertsten Geburtstags Franz Schubert's veranstaltet, wird die kunstsinigen Besucher in hohem Grade fesseln. Das anmuthige Singpiel „Die Verschworenen“, die Viedervorträge des ähnlichst bekannten Gesangkünstlers Professor Schütte-Harmsen, der Vortrag des reizenden op. 142 durch Director Böhrer und die orchestralen Vorträge bilden Gaben, die auch der verwöhnteste musikalische Feinschmecker willkommen heißen wird. Doch nicht allein vom rein künstlerischen, auch vom rein menschlichen Standpunkt aus betrachtet, verdient das Concert die vollste Würdigung und einen zahlreichen Besuch. Das Reinertragnis fließt nämlich dem Lehrer-Pensionsfonds der philharmonischen Gesellschaft zu. Die ausgezeichneten Haupt-



Lehrer, die seit mehr als einem Vierteljahrhundert eine ungezählte Schar von Schülern in die Geheimnisse der edelsten der Tonkünste eingeweiht und denen wir vom Herzen ein weiteres Wirken in voller geistiger und körperlicher Rüstigkeit wünschen, werden schwerlich Vortheile aus dem viel zu spät gegründeten Pensionsfonds, dessen Stammcapital heute kaum nennenswert ist, genießen und sie unterstützen daher in edler Uneigennützigkeit ein Unternehmen, das erst späteren Nachkommen nützen wird. Die Einnahmen aus den Concerten der philharmonischen Gesellschaft sind — es ist ja ein offenes Geheimnis — bisher sehr geringfügig gewesen, da die hohen Kosten der Aufführungen auch bei gutem Besuche den Erlös verschlangen. Umso notwendiger erscheint die regle Theilnahme der kunstsinigen Bewohner Laibachs an allen Veranstaltungen zugunsten des menschenfreundlichen Zweckes, dem nur bei außerordentlichem guten Besuche ein größerer Beitrag zufließen kann. — Zur Schubert-Feier werden folgende statistische Daten über Schubert und das Hofoperntheater vom «Fremdenblatt» mitgetheilt: Mittwoch den 14. Juni 1820 erschien der Name Franz Schuberts zum erstenmale auf den Zetteln der Wiener Hofoper. An dem bezeichneten Tage wurde im Hoftheater nächst dem Rärntnerthore zum erstenmal gegeben: «Die Zwillingsbrüder», Posse mit Gesang in einem Aufzuge, Musik von Franz Schubert. «Die Zwillingsbrüder» wurden vom 14. bis 21. Juni 1820 sechs-mal gegeben, ruhten dann volle 62 Jahre im Archive, bis sie am 25. Jänner 1882 in neuer Bearbeitung wieder in Scene gesetzt wurden und bis 13ten October des erwähnten Jahres vier Wiederholungen erfuhren. Am 7. März 1821 fand im Rärntnerthor-Theater eine musikalisch-declamatorische Akademie statt, bei welcher Vogel den Erbkönig sang und außerdem noch «Der Gesang der Geister über den Wassern» von Goethe, für acht Männerstimmen mit Begleitung von zwei Violinen, zwei Violoncellen und Contrabass zu Gehör gebracht wurde. Zu Herolds Oper «Das Rauberglöckchen», welche am 20. Juni 1821 zum erstenmal gegeben wurde, schrieb Schubert zwei Einlagen: Ein Duett für Tenor und Bass: «Mein, das ist zu viel» und eine Arie für Tenor: «Der Tag entflieht», welche bei den acht Aufführungen der Oper (bis 19. October 1821) stets beifällige Aufnahme fanden. «Die Verschworenen» oder «Der häusliche Krieg», Oper in einem Act von J. F. Castelli, erschien im alten Opernhause den 19. October 1861 zum erstenmal und wurde bis 5. November 1862 vierzehnmal gegeben. Im neuen Hause fand am 21. Mai 1870 eine Concertaufführung der Oper statt. Am 17. November 1872 erfolgte die erste scenische Aufführung des Werkes im neuen Hause, deren bis 22. November 1881 25 zu zählen sind. Im ganzen erreichten also «Die Verschworenen» bisher die Summe von 40 Vorstellungen. Im Repertoire des neuen Opernhauses findet man verzeichnet: «Alonso und Estrella», romantische Oper in drei Acten von Fr. v. Schöber, bearbeitet von J. N. Fuchs (1882 aufgeführt). Ferner wurden zahlreiche Lieder und Arien Schuberts bei verschiedenen Gelegenheiten aufgeführt.

— (Julius Freiherr von Born) Wie wir mit Bedauern erfahren, ist gestern zu Brighton in England Julius Freiherr von Born plötzlich infolge eines Schlagflusses verschieden. Baron Born, seit einigen Jahren Besitzer der Herrschaft Neumarkt, war ein Großindustrieller, welcher sich große Verdienste um die Hebung der Industrie in Krain erworben hat; auch die Errichtung der Triester Hochofenanlage ist zumeist sein Werk. Der Dahingeschiedene war Präsident der Localbahnen-Gesellschaft und sonst bei zahlreichen Industrie-Gesellschaften in Oesterreich-Ungarn und Deutschland als Mitglied der Verwaltung hervorragend thätig. Baron Born, der im 58. Lebensjahre stand, hinterläßt zwei hoffnungsvolle Söhne und ein Töchterchen. Wahrscheinlich werden eifere die Bestrebungen ihres leider so frühzeitig aus dem Leben geschiedenen Vaters, die Industrie im Lande zu heben, wodurch sich dieser ein so gutes Andenken gesichert hat, fortsetzen und das hinterlassene, zweifellos bedeutende Vermögen im Sinne des Verstorbenen verwalten.

— (Felice Mancio) Felice Mancio, ehemals ein hervorragender Sänger und zuletzt als Gesangsmeister in Wien mit ansehnlichem Erfolge thätig, ist gestern im Alter von 56 Jahren nach kurzer Krankheit aus dem Leben geschieden. Mancio wirkte auch in einem philharmonischen Concert in Laibach mit und bildete mehrere Laibacher u. a. den Opernsänger Terzini im Gesang aus.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 3. auf den 4. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns, eine wegen Reversion und eine wegen Excesses.

— (Verbräht.) Die Kinder des Mühlenpächters Johann Markelj von Sogor waren im Wohnzimmer und spielten auf dem Ofen. Auf eine unaufgeklärte Weise stürzte die dreijährige Tochter Johanna auf den neben dem Ofen befindlichen Sparherd, warf einen mit siedendem Wasser gefüllten eiseren Topf um und erlitt an der rechten Seite von der Hüfte bis zur Fußsohle Verbrühungen, ohne dass dies von den Eltern, die in dem-

selben Zimmer anwesend waren, verhindert werden konnte. Die Kleine starb infolge der erlittenen Brandwunden am 26. Jänner.

\* (Erfroren.) Am 1. d. M. vormittags fand der Besitzer Anton Katan aus Döber, politischer Bezirk Boitsch, in seinem Waldbantheile «na Lazah», auf einem gegen Franzdorf führenden Wege, den 53jährigen Besitzer Thomas Roschal aus Zupanje todt auf. Roschal, der in Franzdorf einige Kälber eingekauft hatte und dieselben in der kalten Nacht nach Hause trieb, dürfte vom Schläfe übermanni worden und erfroren sein, da ein Verbrechen ausgeschlossen erscheint. Die Leiche wurde in die Todtenkammer nach Besulaf überführt, wo der herbeigerufene Districtsarzt Dr. Dereani den Tod des Roschal durch Erfrieren constatirte.

— (Benefize.) Zum Vortheile der beliebten Operettensängerin Fräulein Meiner, die stets pflichtgetreu mit dem schönsten Erfolg in der Operette und Posse wirkte, gelangt Montag die anmuthige, jahrelang nicht gegebene Operette «Der Viceadmiral» von Milöder zur Aufführung, die einzelne reizende Nummern und ein lustiges Libretto aufweist. Das liebenswürdige Publicum wird sicher der braven Künstlerin gedenken. — Die Primadonna der slovenischen Bühne, Fräulein Sevilova, hat morgen ihre Benefizvorstellung. Gegeben wird die zugkräftige Oper «Rigoletto», worin die Beneficiantin als Gilda so sehr gefallen hat. In den beiden Saisonen, seitdem die vorzügliche Künstlerin in Laibach wirkt, ist dieselbe an jedem Opernabend, und zwar in zumeist großen, schwierigen Rollen aufgetreten; es unterliegt daher wohl keinem Zweifel, dass das Theater morgen bis zum Siebel gefüllt sein wird.

— (Deutsches Theater.) Heute beendet der ausgezeichnete Darsteller Herr Reithaler sein erfolgreiches Gastspiel als Othwalb in der geistvollen Dichtung von Ibsen «Die Gespenster». Nach den vorliegenden Besprechungen zählt Herr Reithaler den «Othwalb» zu seinen Glanzrollen.

— (Pferde-Ausstellung in Wien 1897.) In der Zeit vom 22. bis 30. Mai l. J. findet am Pferde-Ausstellungsplatze der VI. Section im k. k. Prater eine Pferde-Ausstellung (XVII. Wiener Pferde-Ausstellung) verbunden mit einer Special-Ausstellung von Wagen, Geschirren, Stallutensilien und gewerblicher Erzeugnisse, welche mit der Pferde- und Pferdehaltung in Verbindung stehen. Auch die heutige Pferde-Ausstellung wird in zwei Serien abgehalten, und zwar: Erste Serie vom 22. bis 25. Mai und die zweite Serie vom 27. bis 30. Mai. Diese Ausstellung können sowohl In- wie Ausländer besichtigen, und zwar mit Zuchtperden, Jagd- und Reitperden aller Art, leichten und schweren Wagenpferden, schweren Last- und landwirtschaftlichen Gebrauchspferden. — Anmeldungen übernimmt und Auskünfte erteilt das Secretariat der VI. Section für Pferde- und Wagen, Wien, I., Herrengasse 13.

#### Musica sacra.

Sonntag den 7. Februar (Heiliger Romanus) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa in honorem sancti Friderici von Josef Neßvera; Graduale von A. Foerster; Offertorium Choral.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob am 7. Februar Hochamt um 9 Uhr: Messe von Franz Schöpf op. 103; Graduale von Panc. Rampis; Offertorium von Dr. Franz Witt.

#### Literarisches.

(Die Ransen-Feier in London.) Am 8. Februar wird der Prinz von Wales in einer Versammlung der Geographischen Gesellschaft zu London Ransen eine goldene Medaille überreichen zur Anerkennung der hervorragenden Verdienste des berühmten Forschers. Es ist dies eine umso größere Ehre, als Ransen wahrscheinlich der jüngste Empfänger einer solchen Auszeichnung der Gesellschaft ist; er steht im 37. Lebensjahre. Mit welchen Gefühlen mag er jetzt vor die illustre Gesellschaft treten, wenn er dabei seines Vortrags im November 1892 gedenkt, als er vor derselben Gesellschaft den Plan zu seiner Reise entwickelte. In seinem Werke «In Nacht und Eis» (Leipzig, F. A. Brockhaus) erzählt er, welchen energischen Widerspruch er seitens der hervorragenden englischen Autoritäten fand. Wie sehr haben sich jene Unglückspropheten über den endlichen Ausgang der Reise getäuscht! Bei der Lektüre der 5. Vierung wird man freilich finden, dass die Situation zu Beginn der Fahrt für Ransen und seine Leute eine recht bedenkliche war. Sowohl im Karischen Meer, dem «Eiskeller», als auch weiter ostwärts an der sibirischen Küste war Ransen nahe daran, mit der «Gram» im Eise stecken zu bleiben, dadurch mindestens ein Jahr zu verlieren oder der Expedition ein vorzeitiges Ende bereitet zu sehen. Weiter zeigt ein von dem berühmten Maler Sinning nach einer Photographie Ransens gezeichnetes Bild einer Walroßjagd, wie auch die Thierwelt dem Eindringen der Expedition in jene ungasstlichen arktischen Regionen Widerstand zu leisten versuchte. Aber aus dem zweiten Weltbilde «Die Feier des Verfassungstages (17. Mai) in hohen Breiten» erfahren wir dann, dass die Framleute alle Anfangsschwierigkeiten überwandten, auch in jenen höchsten Breiten den Humor nicht verloren und es sich nicht nehmen ließen, den Ehrentag des Vaterlands in möglichst festlicher Weise zu feiern.

#### Neueste Nachrichten.

##### Landtage.

(Original-Telegramm.)

Prag, 5. Februar. Die einstimmige Annahme des Antrags Ruß auf Einsetzung einer Commission zur Berathung der Regierungserklärung

vom 26. Jänner erfolgte, nachdem der Statthalter erklärt hatte, der Regierung könne eine objective, ruhige Besprechung ihrer Erklärung nur erwünscht sein, nachdem letztere in der Öffentlichkeit vielfach eine tendenziöse Behandlung erfuhr. Die Regierung erwartete speciell die Klarstellung der falschen Behauptung, dass die Erklärung im Vorhinein mit einer Partei des Hauses vereinbart wurde. Sie werde sicher die Zweifel und Bedenken beantworten, welche rücksichtlich des Inhalts der Erklärung laut wurden, und die Versuch zurückweisen, die in der Öffentlichkeit vielfach gemacht wurden, dem Inhalte der Regierungserklärung und den Thatsachen eine nicht entsprechende Auslegung zu geben.

Brünn, 5. Februar. Der Landtag wies den Antrag Sileny auf die Errichtung von Arbeitsvermittlungsstellen bei den Gemeindeämtern und Landesarbeitsauskunftsstellen beim Landesausschusse, ferner den Antrag Polorny auf Förderung des landwirtschaftlichen Volksbildungswesens dem Ausschusse zu.

Parago, 5. Februar. Der Landtag beschloß, einen telegraphischen Protest an den Minister des Innern zu richten, wegen des seitens der politischen Behörden beanspruchten Rechtes, die Wahlorte bei den Wahlmännerwahlen in den Landgemeinden anlässlich der Reichsrathswahlen zu bestimmen und genehmigte den Landesvoranschlag in der Höhe von 510.753 fl.

#### Aufstand in Kanea.

(Original-Telegramm.)

Paris, 5. Februar. Die Agence Havas meldet aus Athen: Kanea ist in vollem Aufstande. Das Gewehrfeuer wurde von den Muselmännern eröffnet. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt, doch glaubt man, dass sie beträchtlich ist. Vom Bord der Panzerschiffe sieht man Flammen zum Himmel schlagen. Das englische Panzerschiff landete einen Officier und fünf Matrosen zum Schutze des Telegraphenamts. Sofort landete das französische Panzerschiff eine gleiche Anzahl zu demselben Zwecke ans Land. Es werden mehrere fremde Panzerschiffe erwartet. Hier herrscht lebhafteste Aufregung.

Constantinopel, 5. Februar. Die Situation im Districte Kanea ist unverändert ernst. Die Aufständischen erklärten einem Abgesandten des englischen Consulats, die Waffen niederzulegen, wenn auch die Truppen die Feindseligkeiten einstellen. Das Consularcorps und der Generalgouverneur bieten alle Bemühungen auf, um Beruhigung herbeizuführen. Die Justizcommission ist hieher zurückgekehrt.

#### Telegramme.

Wien, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Für das am Sonntag den 7. d. M. bei Ihren Excellenzen dem Grafen und der Gräfin Baden statthabende Ballfest hat Se. Majestät der Kaiser Allerhöchste Erscheinen ankündigen lassen.

Agram, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Heute früh wurde im Gerichtshofe die allerhöchste Entschliezung publicirt, wonach das Todesurtheil gegen Mijo Perezovic, Mijo Zukanic und Vid Petres-Polovsak bestätigt wurde. Die Hinrichtung der Verbrecher findet morgen früh statt.

Triest, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Bürgermeister Dr. Bitteri theilte heute abends dem Statthalter R. v. Rinaldini mit, dass er und die Municipal-Delegation im Amte bleiben werden. Hiemit ist die Municipalcrisis beendet. Die Neuwahlen für den Gemeinderath werden sofort ausgeschrieben und noch im Februar statthaben.

Triest, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Die Mitglieder der Municipal-Delegation haben sich bereit erklärt, ihre Functionen weiter auszuüben. Infolge dessen wird auch Bürgermeister Dr. Bitteri im Amte bleiben.

Rom, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Der Zusammentritt der Sanitätsconferenz in Venedig wurde auf den 16. d. M. verschoben.

Rom, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Die Agenzia Stefani meldet aus Agordat vom 4. d. M. abends: Die Derwische standen am 4. d. M. morgens noch immer am Fuße des Berges Marbaro.

Belgrad, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Die Frage der Revision der Verfassung wird nach der Rückkehr des Königs aus Sofia Ende Februar zur Verhandlung gelangen und dann dem aus hervorragenden Juristen und Parteiführern gebildeten Ausschusse vorgelegt werden.

Belgrad, 5. Februar. (Orig.-Tel.) König Milan reist heute abends mittels Orientexpress nach Wien ab. Ministerpräsident Simic begibt sich Dienstag nach Wien behufs Abgabe seines Abberufungsschreibens.

— Die Frage der Besetzung des vakanten Bischofsstuhls stagniert infolge des zwischen dem östlichen Patriarchen und der Synode ausgebrochenen Conflicts.

Chamberg, 5. Februar. (Orig.-Tel.) Eine theilung Alpenjäger wurde beim Ueberschreiten des Traverset-Passes von einer Lawine in den Abgrund gerissen. Drei Mann wurden getödtet, mehrere verwundet.



## Angekommene Fremde.

## Hotel Stadt Wien.

Am 5. Februar. Se. Excellenz Baron Schwegel, k. k. Kammerer; Reihholz, Schwarz, Duldner, Drab, Böhl, Spiegler, Sonnenfeld, B. Kirsh, Weltin, Chalupa, Feil, Schreyer, Stern, Glück, Siegner, Kiste; v. Mattalnit, k. u. k. Rittmeister; Grünwald, Paad, Jlig, Reisende, Wien. — Pimer, Mallison, Kiste, Berlin. — Salvagh, Kiste, Budapest. — Anhar, Reisender, Gilt. — Reich, k. k. Finanz-Landesschatz, Asam, Berwaller, Graz. — Eitel, Reisender, Bodenbach a. d. Elbe. — Hahn, Reisender, Agram. — Juttare, Holzhandler, Sittich.

## Hotel Elephant.

Am 3. Februar. Schwichert, Forstmeister, Wippach. — Mochnit, Bürgermeister, Stein. — Gefler, Kiste, Wsch. — Drexler und Schulhof, Kiste, Wien. — Pam, Kiste, Neukirchen. — Sandinelli und Juder, Kiste, Triest. — Victor, Kiste, Heilbronn. — Mitkus, Kiste, Götz. — Trebn, Kaufmann und Realitätenbesitzer, Maling.

Am 4. Februar. de Majo, Wolf, Frankl, Berl, Rosenwasser, Kiste, Wien. — Vedner, Kiste, Prag. — Neumann, Kiste, Pest. — Gemahlin, Kiste, Budapest. — Walsch, Kiste, Fünfkirchen. — Deutsch, Kiste, Großkanischa. — Engelsberger, Neumarkt. — Petric, Kiste, Ratibach. — Canbellari, Kiste, Triest. — Korce, Privatier, f. Schwester, Hoteleisch.

## Verstorbene.

Am 2. Februar. Johann Bernik, candidatus philos., 25 J., Jakobplatz 11, Selbstmord durch Erschießen.

Am 3. Februar. Aloisia Kregelj, Verzeigungssteueranführerstochter, 8 Mon., Ziegelstraße 49, Bronchitis capill. — Maria Racin, Arbeiterwitwe, 68 J., Polanastraße 18, Marasmus.

Am 4. Februar. Anton Zerandic, Hausbesitzer, 83 J., Karlsbaderstraße 8, Lungenentzündung.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 3. Februar. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 2 Wagen mit Getreide, 3 Wagen mit Heu und Stroh, 7 Wagen mit Holz.

## Durchschnitts-Preise.

	Wrt. a. 1. Fe.	Wrt. a. 2. Fe.		Wrt. a. 1. Fe.	Wrt. a. 2. Fe.
Weizen pr. Hektolit.	8.30	9.00	Butter pr. Kilo	75	—
Korn	6.50	6.50	Eier pr. Stück	25	—
Gerste	5.50	5.50	Milch pr. Liter	10	—
Hafer	6.00	6.50	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbfleisch	60	—
Heiden	7.00	7.00	Schweinefleisch	58	—
Hirse	7.00	6.00	Schäpferfleisch	40	—
Kukuruz	5.00	5.00	Hühner pr. Stück	60	—
Erdäpfel	2.20	—	Tauben	16	—
Binsen	12.00	—	Hen pr. M. Str.	2.70	—
Erbisen	12.00	—	Stroh	2.50	—
Erbsen	10.00	—	Holz, hartes pr. Kiste	7.30	—
Rindschmalz Kilo	—	90	— weiches, >	5	—
Schweinefleisch	—	70	Wein, roth, pr. Hfl.	24	—
Speck, frisch	—	62	— weisses, >	30	—
— geräuchert	—	66			

## Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Nacht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
5.	2 U. N.	737.3	-0.1	windstill	bewölkt	—
9.	9 U. M.	735.9	-1.2	ND. mäßig	Schnee	—
6.	7 U. M.	729.8	-1.6	ND. mäßig	Schnee	13.6

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur -1.9°, um 0.7° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowski  
Hilf von Wissebrab.

## Deželno gledališče v Ljubljani.

St. 48.

Dr. pr. 772.

Predplačani sedeži ne veljajo!

V nedeljo dne 7. februvarija

Na korist primadoni „Dramatičnega društva“

Mařenki Ševčíkovi.

Rigoletto.

Opera v treh dejanjih s predigro. — Po V. Hugovi drami „Le roi s'amuse“ spisal F. M. Piave. Poslovenil A. Funtek. Uglasbil G. Verdi.

Začetek točno ob pol 8. uri. Konec ob 10. uri.

## Landestheater in Laibach.

77. Vorstellung. Außer Abonnement. Ungerader Tag.

Samstag den 6. Februar 1897

Lehtes Gafspiel des bekannten Schauspielers Herrn Emil Meßthaler.

## Gespenter.

Drama in drei Aufzügen von Henrik Ibsen; deutsch von Otto von Selben.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

78. Vorstellung. Außer Abonnement. Gerader Tag.

Montag den 8. Februar

zum Benefiz der Soubrette Fräulein Rosa Rainer.

## Der Viceadmiral.

Operette in drei Aufzügen von Millöder.

## Heinrich Kenda, Laibach

größtes Lager und Sortiment aller

## Cravatten-Specialitäten.

(4) 6 Fortwährend Cravatten-Neuheiten.

## Melusine-Mund- und Zahnwasser

wirkt ausgezeichnet gegen Zahnschmerzen und Zahnfäule und beseitigt den üblen Geruch aus dem Munde. Eine Flasche 50 kr.

Einziges Depot!

Apotheke M. Leustek in Laibach, Resselstrasse Nr. 1, neben der Fleischhauerbrücke (250) 4



Zum Schutze des Publicums vor allen wertlosen Fälschungen führe von nun an nur diese behördlich registrierte Schutzmarke.

## Allein echter BALSAM

(Tinctura balsamica)

aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Aeltestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenschmerzstillend etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen

Kapsel verschlossen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke zum Schutzengel“ eingedrückt ist. Jeden Balsam, der nicht mit der obenstehenden gründerdruckten Schutzmarke versehen ist, weise man als je billigere desto wertlosere Fälschung und Nachahmung zurück. Man achte also immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams sowie Wiederverkäufer von wertlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geahndet. Wo kein Depot meines Balsams existiert, bestelle man direct und adressiere: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen, nach Bosnien und der Hercegovina 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen 60 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelflaschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrags.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke, mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss. (244) 20—4

Adolf Thierry, Apotheker in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

## Capilliphor.

Ein auf physiologischer Basis haarerzeugendes Mittel.

Laut ärztlichen Attesten erprobt gegen

Kopfciceme, Schuppenbildung und Ausfallen der Haare.

Wird seitens des k. u. k. Hof- und Kammer-Coiffeurs des Kaisers Franz Josef bei den allerhöchsten Herrschaften mit bestem Erfolg angewendet.

(323)

Erhältlich in

20—6

Laibach in der Apotheke Piccoli.

## MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalischer

## SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (16) 2

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni in Giesshübl Sauerbrunn.

Werner's Klavier und Harmonium

Etablissement

Graz

Sackstrasse 18

gegründet 1836

(4902) 10—9

Altbewährtes diätet. kosmet. Mittel (Einreibung) zur Stärkung und Kräftigung der Sehnen und Muskeln des menschlichen Körpers.

Kwizdas Fluid

Marke Schlange (Touristenfluid).

Von Touristen, Radfahrern u. Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkraftigung nach größeren Touren.

Preis 1/2 Flasche ö. W. fl. 1.—, 1/3 Flasche fl. —60.

Echt zu beziehen in allen Apotheken.

Hauptdepot Kreisapotheke Korneuburg bei Wien. (4971) 20—6

## Zahnärztliches u. zahntechnisches Atelier

## Dr. Julius v. Koblitz

ständig in Laibach (246) 5—4

## Hôtel Elephant.

## Ein Provisions-Reisender für Krain und Istrien

wird für eine leistungsfähige, alte, gut eingeführte Firma der Drogen-, Material- und Farbwarenbranche, verbunden mit einer Farbholz-Fabrik, Schwefel-Raffinerie, Wurzelmühle und Kunstmühle, nebst einer Zweigniederlassung in Triest, gesucht.

Nur solche Herren, welche die Branche kennen und Bekanntschaft bei den Kunden haben, wollen ihre Offerten unter Chiffre „J. 100“ an die Administration dieser Zeitung einsenden. (515) 2—2

Englischer Garten „Venedig in Wien“, k. k. Prater.

## Internationale Ausstellung neuer Erfindungen

(550)

Mai—October 1897.

10—1

Schluss der Anmeldungen 15. März 1897.

Detaillierte Programme, Reglements auf Verlangen sofort durch die Direction des Englischen Gartens.

Gefertigter erlaube mir, dem geehrten P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass ich in

## Laibach am Jurčič-Platze Nr. 3

(früher Verkaufslocale des Herrn Ed. Mahr) meinen neu und elegant eingerichteten

## Friseur-Salon

eröffnet habe.

Da ich sowohl in Laibach als auch in Wien mir in diesem Fache die nöthige Fertigkeit erworben habe und bisher des geehrten P. T. Publicums Zutrauen und Zufriedenheit genoss, hoffe ich, dass mich das geehrte P. T. Publicum in meinem neuen Unternehmen mit seinem Besuche beehren wird. Es wird mein Bestreben sein, das geehrte P. T. Publicum bestens zu bedienen und empfehle ich mich selbst am besten.

Hochachtungsvoll

Engelbert Franchetti.

(600) 3—1

Laibach am 6. Februar 1897.



